

hand sie eine Kartoffel, in die ein echt goldener, sehr gut-erhaltener Damenring mit 2 Opalen — ein dritter ist verloren gegangen — gewachsen ist. Diese Kartoffel ist etwa 8 cm lang und hat vor und hinter dem eingewachsenen Ring einen Durchmesser von 2—3 cm; der Ring, der genau in der Mitte sitzt, ist etwa 1 1/2 cm tief rings um die Kartoffel eingewachsen. Der ganz außergewöhnliche Fall läßt sich nur in folgender Weise erklären: Der Ring ist vermutlich von einem der in dem Gute vielfach verkehrenden Sommergäste verloren worden, alsdann ist er mit dem Dünger auf das Kartoffelfeld gekommen. Im Frühjahr vorigen Jahres hat nun eine in die Erde gesteckte Saat-kartoffel ihren Platz unmittelbar neben dem Ring erhalten. Als später diese Kartoffel Früchte trug, ist eine derselben in den Ring geraten und Ring und Kartoffel sind zusammen verwachsen. Im vorigen Herbst bei der Kartoffel-ernte ist der Ring übersehen worden.

**Sebnitz, 17. Mai.** Innerhalb fünf Wochen sind in hiesiger Stadt drei Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums durch den Tod aus ihrem Amte abberufen worden, und zwar die Herren Glasermeister Behner, Uhrmachermeister Weiskner und am vergangenen Sonntag Herr Gärtnerel-besther Max Wissey. In nächster Zeit wird deshalb eine Ergänzungswahl der Stadtverordneten stattfinden.

**Siehmansdorf bei Jittau.** Ein großes Braunkohlen-Bergwerk, das eine Vereinigung von Dresdner Kapitalisten zu Gründern hat, wird noch im Laufe dieses Jahres unter der Firma „Braunkohlengewerkschaft Siehmansdorf“ in Betrieb kommen. Die jährliche Produktion ist bei etwa 150 einzustellenden Arbeitern auf 1 1/2 Mill. Hektoliter veranschlagt. Um die Abfuhrverhältnisse möglichst günstig zu gestalten, ist der Bau einer Drahtseilbahn bis zum Bahnhof Girschfeld mit Gleisanschluss vorgesehen.

**Jittau.** Von einem großen Hunde angefallen und durch Bisse zum Teil schwer verletzt wurden in der Weber-Vorstadt und auf dem Rummelsberge mehrere Personen. Dieselben mußten sich sämtlich in ärztliche Behandlung begeben. Es herrschte zu der Zeit, in welcher sich diese Vorgänge ereigneten, in der genannten Gegend große Aufregung. Es gelang erst nach einiger Zeit, dem unheilvollen Treiben des wütenden Tieres durch Erschießen desselben ein Ende zu bereiten. Die bezirksärztliche Untersuchung wird festzustellen haben, ob Tollwut vorliegt.

**Baunzen, 16. Mai.** Heute früh begann hier die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode. Des versuchten Mordes an seiner 28jährigen Ehefrau angeklagt war der 27jährige, einmal wegen Diebstahls vorbestrafte Papier-fabrikarbeiter Max Reinhold Wenzel, geboren in Reinhardt-sdorf bei Pirna. Wenzel hat in der Nacht zum 1. März dieses Jahres seine Ehefrau Ida Martha Wenzel geb. Künzler von rückwärts in den Milchgraben der Sebnitz in seinem Wohnorte Sebnitz gestoßen, jedoch hat sich die Frau aus dem zu der Zeit eiskalten und reisenden, etwas über einen Meter tiefen Wasser wieder herausarbeiten können. Wenzel, der dasselbe Verbrechen bereits 14 Tage vorher auszuführen beabsichtigt hatte, doch hieran durch zufällige Umstände verhindert worden war, gab zu, einen Mord beabsichtigt zu haben. Er hatte sich der Frau entledigen wollen, um die 20jährige Blumenarbeiterin Ida Mauerer, mit der er bereits Umgang hatte, dann heiraten zu können. Wenzel ist erst vier Jahre mit seiner Frau verheiratet und der Ehe sind vier Kinder entsprossen, von denen drei am Leben sind. Die Verhandlung und die Vernehmung des Ange-klagten und der (7) Zeugen entrollte ein düstres Bild ehelichen Unfriedens. Die als Zeugin mit anwesende Ehefrau, die Wenzel zu ermorden versucht hatte, bat am Schlusse die Richter noch um milde Beurteilung, denn sie hätte drei kleine Kinder und habe ihrem Manne die Tat verziehen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und die Ver-schuldlichkeit. Das Urteil lautete auf sechs Jahre Zuchthaus und zehnjährigen Ehrenrechtsverlust. Von der Strafe kommen zwei Monate der Untersuchungshaft in Abzug.

**Großröhrsdorf.** Der Centorchef der hiesigen Firma J. W. Schurig, mechanische Wandweberei, selerte am 13. Mai seinen 75. Geburtstag. Aus diesem Anlaß hat Herr Schurig ein Kapital von 15 000 Mark gestiftet, dessen Zinsen ausschließlich am 13. Mai zu Gunsten der Angestellten und Arbeiter der Firma verwendet werden sollen, und zwar als Unterstützung in Bedürfnisfällen und als steigende Prämie für je fünfjährige Dienste. Außer dieser Stiftung wurden 80 Personen, welche mindestens fünf Jahre bei der Firma tätig waren, namhafte Geldbeträge ausgehändigt.

**Leubnitz bei Werdau, 17. Mai.** Der hier wohn-haft verheiratete Ziegeleiarbeiter Andreas Müller, Vater einiger unterzogener Kinder, erlitt gestern nachmittags auf dem Werdauer Bahnhofe einen tödlich verlaufenen Unglücks-fall. Er geriet auf bis jetzt noch unbekannte Weise zwischen die Buffer zweier Lokomotiven, wobei er schwere innere Verletzungen erlitt, an deren Folgen er während des Trans-portes verstarb.

**Swidau, 17. Mai.** Um dem Mißbrauch vorzu-beugen, den viele irgend ein Heilverfahren ausübende Per-sonen mit dem Namen Naturheilkundiger treiben, beschloß die Bundesgruppe Swidau des Verbandes deutscher Natur-heilvereine, nur solche Personen als Naturheilkundige anzu-erkennen, welche die Prüfung beim deutschen Bund bestan-den haben oder dem deutschen Naturheilkundigenbund an-gehören.

**Swidau.** In Wendischrottmansdorf wurden sechs junge Burschen wegen schweren Stillschleitsverbrechen gegen ein 15 Jahre altes Mädchen verhaftet und nach Swidau an die Staatsanwaltschaft abgeliefert.

**Crimschau, 17. Mai.** Die unserer Kochschule zugute kommende Stiftung des Herrn Kommerzienrat Albrecht hat einen Kurswert von 23391,96 Mark. In der der Bürger-schule angegliederten Kochschule erhalten die ersten Mädchenklassen praktischen Unterricht im Kochen usw.

**Waldheim.** Die Landgemeinde Nitzschen wird gemäß der vom Ministerium des Innern genehmigten ortsgesetzlichen Bestimmungen vom 1. Juni 1905 ab zu einem Teile mit der Stadtgemeinde Waldheim, zum anderen Teile mit der Stadtgemeinde Harta vereinigt.

**Freiberg.** Hier und in zahlreichen ergebirgischen Wäldern tritt in diesem Frühjahr die Larve einer großen, langbeinigen Mildeart, der sogenannten Kohl- oder Wiesenschnade (*Tipala olarosa* L.) in ungeheurer Zahl auf und fügt der Vegetation großen Schaden zu. Besonders gefährdet die Larve, die sich in humusreichen Boden gern aufhält, die Rasenflächen.

**Marienberg.** In voller geistiger Frische begingen vorgestern die hier lebenden Zwillingbrüder August und Wilhelm Schönherr ihren 87. Geburtstag. Die alten Herren, die beide seit vielen Jahren hier als Schuhmacher ansässig sind, wurden zusammen zum Militär ausgehoben, hatten aber beide das Glück, durch das Loos freizukommen. Der älteste Sohn des August Schönherr ist 64 Jahre, wohnt seit 40 Jahren in Chemnitz und ist bereits Urgroßvater. Auch Wilhelm Schönherr erfreut sich zahlreicher Nachkommenschaft.

**Raschau.** Bei einer Rauferei wurde der 20 jährige Maurer Jagosky erstochen. Der Messerheld konnte noch nicht ermittelt werden.

**Ebersbach.** Seiner Barschaft beraubt wurde ein hiesiger Einwohner, der sich mit einem an der Grenze vagabundierenden Frauenzimmer eingelassen hatte. Die raffinierte Person hatte den Geschädigten in eine Seitengasse gelockt und ihm das Portemonnaie, in dem sich zirka 30 Mark befanden haben sollen, aus der hinteren Hosentasche gestohlen.

**Chemnitz.** Die Arbeiten auf dem Terrain der 2. Erzgebirgischen Gartenbau-Ausstellung schreiten lebhaft vorwärts. So ist das Glashaus für die Victoria regia bis auf einige innere Arbeiten bereits fertiggestellt. Auch der geplante Teich für die Wasserblumen ist nahezu vollendet. Die Ausstellung wird auch des Abends geöffnet sein und durch unzählige elektrische Lichter erleuchtet werden.

**Aldorf.** Wegen fahrlässiger Brandstiftung, die den Brand der hiesigen Kirche veranlaßt hatte, ist am 7. Oktober v. J. vom Landgerichte Plauen i. V. der Stackschmied-besitzer Wilhelm Franz Mayer in Jungsburg verurteilt worden. Bis 1901 war er Feuermann in einer Fabrik in Aldorf. Er hatte auch die Heizung in der hiesigen Kirche zu besorgen, in Ordnung zu halten und jährlich einmal zu reinigen. Am 11. Juli 1904 nahm er wieder eine Reinigung vor. Er fand die Esse durch maffenhaftes dünnes Gestein verstopft und zündete es an. Mit dem Rührer überzeugte er sich davon, daß die Masse in der Esse nur noch glühte. Selbe gingen beruhigt fort, aber in der Mittagstunde brannte der Dachstuhl und schließlich die ganze Kirche bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Rührer blühte seine ganze unverseherte Habe ein. Die Revision des Angeklagten wurde vorgestern vom Reichsgerichte verworfen.

**Von der säch.-böhm. Grenze.** Aus Neustadt i. B. wird berichtet: Im alten Meviere ist der Förster Gabasan von Wilderern erschossen und dann beraubt worden. Man fand den pflichtgetreuen Beamten in einer großen Blutlache mit vier Schußwunden in der Brust und Verletzungen am Kopfe, die wahrscheinlich von Kolbenschlägen herrührten, als Leiche auf. Uhr und Geldbörse fehlten. Unter dem bringenden Verdachte, den Mord verübt zu haben, wurden die beiden in der ganzen Gegend als Wilderer gefürchteten Tagelöhner Nowak und Jodel verhaftet. Sie leugnen zwar hartnäckig, allein die Verdachtsgründe gegen beide sind sehr triftig. — In Mersgrün bei Adersroth starben vor kurzem ganz plötzlich zwei Frauen und wurden ohne Einsprechen der Behörde auch beerdigt. Jetzt ist der Verdacht laut geworden, daß beide vergiftet worden sind. Vorige Woche wurden auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Leichen wieder ausgegraben. Die weitere Untersuchung ist im Gange. Wie verlautet, soll ein älterer Ortsbewohner seine leidende Frau, die ihm bei der Abfuhr, eine andere zu heiraten, im Wege war, durch Arsenik vergiftet haben. Dabei soll auch eine andere, mit im Hause wohnende Frau von dem todbringenden Mahle genossen haben und ebenfalls an den Folgen der Vergiftung gestorben sein. Den des Doppelmordes Verdächtigen hat, wie verlautet, eine Aeußerung des eigenen unmündigen Sohnes verraten; er sitzt bereits hinter Schloß und Riegel. (Vogl. Ang.)

**Plauen.** Der Acht-Uhr-Ladenschluß wird vorau-sichtlich in absehbarer Zeit in Plauen durchgeföhrt werden. In einer Zusammenkunft einer Anzahl hiesiger Geschäfts-Inhaber ist man dahin übereingekommen, in den Monaten Januar, Februar und ferner in der Zeit vom dritten Pfingstfeiertag bis zum 30. September der Acht-Uhr-Ladenschluß mit Ausnahme der Sonnabende einzuhalten. Es soll nun an die sämtlichen übrigen Geschäftsinhaber, ausgenommen die Nahrungsmittel-, Zigarren-, Blumen- und ähnliche Geschäfte, die Aufforderung ergehen, sich mit diesem Beschluß einverstanden zu erklären. Sobald ein Drittel sämtlicher in frage kommenden Geschäftsleute seine Zustimmung erteilt hat, soll eine Eingabe um obligatorische Einföhierung des Acht-Uhr-Ladenschlusses an den Stadtrat gerichtet werden.

**Leipzig.** Die Strafkammer Mühlhausen i. C. verurteilte den dortigen praktischen Arzt Dr. Dieger wegen Betrugs und Urkundensälfchung zu vier Monaten Gefängnis. Während des Streites der hiesigen Ordnenkassen mit den Kassenzögern trat er mit der Ordnenkassen in Verbindung wegen Anstellung als Kassenzögler und erhielt zur Ausführung ein Vertragsformular zugesandt. Er wußte, daß der Verband der Kergte Deutschlands, um den Zugang fremder Kergte nach Leipzig zu verhindern, den Kergten, die sich hier melden wollten, Abreisegeld bezahlte. Er

ließ sich vom Verband unter Vorzeigung des Vertrags-formulars 3000 M. auszahlen. Später erschwandelte er, nachdem er das Formular gefälfcht hatte, bei dem hiesigen Kergteverband 1500 Mark. Die Beträge hat er später zurückerstattet.

**Leipzig, 17. Mai.** Ein größerer Diebstahl ist gestern während der Abwesenheit der Logis inhaber in einem Grund-stück der Kolonnenstraße ausgeföhrt worden. Die Diebe haben in der Wohnung sämtliche Bekäntnisse erbrochen, alles durchwühlt und daraus für gegen 1100 Mark Goldsachen entwendet. — Aus einer Wohnung in Leipzig-Bühlis war vor einigen Tagen ein Brillantring im Werte von 950 Mark verschwunden. Eine 28 Jahre alte Aufwärterin aus Merseburg, die wegen Eigentumsvergehens wiederholt vorbestraft ist, wurde als Diebin dieses Ringes ermittelt und festgenommen.

### Treibende Bracks auf hoher See.

It Treibende Bracks auf hoher See sind eine große Gefahr für die Schiffsahrt. So manches Schiffsunglück ist dadurch entstanden, daß das Schiff durch ein unter Wasser treibendes Brack, das der Schiffsfähre trotz aller Achtamkeit nicht bemerken konnte, beschädigt worden ist. Der Kongreß der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat deshalb vor einiger Zeit beschlossen, ein Schiff ab-zukommandieren mit der Aufgabe, die Bracks auf dem atlantischen Ozean nach Möglichkeit zu zerstören und zu beseitigen. Der Dampfer, der nummehr dafür bestimmt worden ist, ist der Collier „Lebanon“.

Die „Lebanon“ ist ein eisernes Fahrzeug von 3275 Tons und hat eine Schnelligkeit von ca. 10 Knoten. Der Dampfer kann natürlich ein großes Quantum Kohlen fassen und wird gegenwärtig in der Portsmouth-R.-H.-Schiffswerft einer Renovierung unterzogen. Ein Torpe-dorohr wird in das Fahrzeug eingebaut, die Mannschakt vergrößert, und der Dampfer wird mit allem Zubehör und allen Ausrüstungsgegenständen für die Erfüllung seines neuen Dienstes versehen. Man hat sich entschlossen, die „Lebanon“ in Narragansett Bay anstatt in Newyork zu stationieren, da jener Hafen als besser gelegen gilt, um etwaigen Aufforderungen zwecks Zerstörung treibender Bracks schnellstens nachzukommen. Ihre Aktionsfeld soll sich bis zum 65. Längengrad erstrecken, also einer geraden Linie von Halifax, N.S., bis Vermuda, sie wird aber not-wendigen Falls selbstverständlich diese Linie auch über-schreiten. Die Ausrüstungsarbeiten sind jetzt beendet, so daß der Dampfer seine Tätigkeit beginnen kann. Mög-licherweise wird noch ein zweites Fahrzeug abkomman-diert, um an der Küste nördlich und südlich von Cap Satteras den Dienst zu versehen.

### Bermischtes.

Eine falsche Kaiserin Charlotte. „Daily Mail“ wird aus Boston gemeldet: Ein unerhörter Schwin-del ist mit Erfolg unter der italienischen Kolonie von Boston verübt worden. Eine Frauensperson namens Maria Teresa Crovo gerierte sich als Kaiserin Char-lotte, Witwe des Kaisers Maximilian von Mexiko, und lockte Mitgliedern der italienischen Kolonie nicht weniger als 40 000 Dollars heraus. Die Person hatte einen An-platz, der sich für den Kronprinzen Rudolf ausgab und damit Erfolg hatte, weil viele Personen im Aus-lande glauben, daß dieser noch am Leben sei. Die Crovo umgab sich mit einem fürstlichen Hofstaate, trug zu Hause eine Krone und war von einer Reihe ihr er-gebener Personen umgeben. Der Schwindel gelang ihr. Man glaubte ihr sogar, als sie erzählte, sie werde in der Lage sein, dem angeblichen Kronprinzen zum Thron-folgerrecht zu verhelfen, wenn ihr die nötigen Fonds vorgeschossen würden. Wie raffiniert sie vorging, zeigt folgende Tatsache: Als ein österreichisches Kriegsschiff längs in Boston einlief, arrangierte sie eine Gesellschaft, die dem Schiffe entgegenfuhr. Geschickt berechnete sie die Fahrzeit dertart, daß sie gerade im Moment in die Nähe des Schiffes gelangte, als die üblichen Salutsschüsse von dem Marinearsenal abgegeben wurden. Die Begegnung fand auch wirklich zu dieser Zeit statt, und sie verfehte die Gesellschaft in ihrer Parkasse in den Mauben, daß die Salutsschüsse ihr galten.

Weißer Mäuse im Dienste auf Untersee-booten. Aus London wird berichtet: Zu der „Besah-ung“ eines britischen Unterseebootes werden in Zukunft auch immer drei weiße Mäuse gehören. Sie werden so-gar in den Schiffsbüchern geföhrt; ihr „Dienst“ be-steht darin, daß man mit ihrer Hilfe Dämpfe, die den Gasolintants entströmen, sofort feststellen will. Die wei-ßen Mäuse haben besonders empfindliche Geruchsnerven. Holland, der amerikanische Erfinder der Unterseeboote, erkannte, wie wertvoll sie infolge dieser Eigenschaft für Unterseeboote sein können, wo das geringste Entwei-chen von Dämpfen aus den Gasolintants verhängnis-volle Folgen haben kann. Deshalb hat die britische Ad-miralität die weißen Mäuse zum Dienste herangezogen. Die Löhnung der weißen Mäuse beträgt einen Schilling für die Woche; sie wird aber unter die Matrosen ver-teilt. Die weißen Mäuse sind in einem kleinen Käfig untergebracht, der in der Nähe der Gasolintants hängt; sie werden gut versorgt und genau beobachtet, wenn die Unterseeboote fahren. Fangen die Mäuse an zu quälen, so ist es Zeit, die Gasolintants nachzusehen. Die Matrosen verfahren die Tierchen sehr, sobald sie ganz zahm geworden sind. Die Unterseeboote aber führen jetzt mit einigem Recht den Spitznamen „Mausefallen“.

Leistungsfähigkeit der Schleiereule als Mäusevertilger und damit den außerordentlichen Nutzen dieser leider noch vielfach verfolgten Vogel Artiereri fol-